

Wohnzimmer der Mächtigen

Autor(en): **Cieslik, Tina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 38: **140 Jahre TEC21**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-390759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INNENARCHITEKTUR – POLITIK

Wohnzimmer der Mächtigen

Hier tagte der Krisenstab während des RAF-Terrors, hier bahnten Kohl und Gorbatschow den Weg zur Deutschen Einheit: Im Bonner Wohnsitz der Bundeskanzler vermischte sich hohe Politik mit Wohnzimmeratmosphäre. Heute ist der Kanzlerbungalow nahezu vergessen. Zu Recht?

Text: Tina Cieslik

Bonn, Juni 1989: Das Ehepaar Gorbatschow ist auf Staatsbesuch, Bundeskanzler Helmut Kohl lädt in seinen privaten Wohnsitz im Park des Palais Schaumburg. Mit Blick auf den Rhein erklärt er dem mächtigsten Mann der Sowjetunion die Unvermeidbarkeit der deutschen Wiedervereinigung. Die intime Atmosphäre des Orts erlaubt solche Gedanken. Die Einladung in den Bungalow ist ein Zeichen von Wertschätzung – Gorbatschow schafft es beim ersten Treffen, Honecker betritt ihn nie.

Haltung der Zurückhaltung

Im Frühling 1963 hatte Wirtschaftsminister Ludwig Erhard, das Kanzleramt bereits im Blick, den Münchner Architekten Sep Ruf mit dem Bau beauftragt: Nach der zu erwartenden Abdankung von Konrad Adenauer, der im benachbarten Rhöndorf zu Hause war, würde für dessen Nachfolger ein Wohnsitz in Bonn benötigt. Ruf

war bekannt als Vertreter einer vermittelnden, moderaten Moderne und gehörte gemeinsam mit Egon Eiermann und Paul Baumgarten zum Planungsrat für die Bonner Bundesbauten. Nach dem Vorbild von 10 Downing Street und dem Weissen Haus sollte der Neubau die privaten mit den repräsentativen Räumen verbinden – unter Berücksichtigung der von Erhard vertretenen Maxime des Masshaltens: Architektur als Symbol für die Offenheit der Bundesrepublik, Bescheidenheit als Gegensatz zum Pathos der Nationalsozialisten.

Sep Ruf plante zwei gegeneinander versetzte Atriumhäuser – das grössere beherbergte auf einer Fläche von 24×24 m den repräsentativen Trakt, das kleinere auf 20×20 m die Kanzlerwohnung. Die verglaste Stahlskelettkonstruktion mit Punktstützen und Flachdach erlaubte Durchblicke in den Park; Schiebe- und Versenkwände ermöglichten variable Raumkombinationen. Die Privaträume waren bescheiden bemessen, öffentliche Kritik an den Baukosten hatte eine Redimensionierung bewirkt. Im Innern verwendete Ruf



Der Bungalow verkörperte in den 1960er-Jahren in Deutschland den idealen Wohntypus nach nordamerikanischem Vorbild. Architekt Sep Ruf kannte und schätzte die kalifornischen Case Study Houses und adaptierte sie für mitteleuropäische Verhältnisse.



Mai 1973: Leonid Brezhnev und Willy Brandt bei Gesprächen im Kanzlerbungalow – Breschnews erster Auslandsbesuch war eine Bestätigung für Brandts Ostpolitik.

brasilianische Kiefer für die Decken, Travertin für die Böden der repräsentativen Bereiche und anthrazitfarbene Spannteppiche im Wohntrakt als Kontrast zu Glas und Stahl. Die Möblierung stammte von Charles und Ray Eames, zeitgenössische Kunst in Haus und Park komplettierte das Ensemble.

Politische Raum-Zeit-Schichten

Auf Ludwig Erhard folgte 1966 Kurt Georg Kiesinger, der den Bau mit einem Schlafwagen verglich und den Täfer weiss streichen liess. Sein Nachfolger Willy Brandt zog 1969 gar nicht erst ein, nutzte den Bau aber als Gästehaus und für repräsentative Anlässe. Ab 1974 bewohnten Helmut und Loki Schmidt den Bungalow. Sie schätzten dessen Schlichtheit und unternahmen kaum Anpassungen. 1977 erhielt der Park allerdings eine Panzerglasfront – man befürchtete den Beschuss durch die RAF-Terroristen von der anderen Rheinseite. Als Helmut Kohl 1983 für sechzehn Jahre einzog, brachte das neben der Stasi in der Telefonleitung auch einen Halogen-Sternehimmel im Esszimmer.

Mit dem Umzug der Regierung nach Berlin 1999 verlor der Bungalow seine Funktion. 2001 wurde er als Denkmal der Nachkriegsmoderne unter Schutz gestellt, von 2007 bis 2009 liess ihn die Wüstenrot-Stiftung durch das Braunschweiger Büro Burkhardt+Schumacher instand setzen. Eine Bestandsaufnahme zeigte Handlungsbedarf vor allem bei Gebäudehülle und -technik. Und wie sollte man mit den baulichen Veränderungen durch die jeweiligen Kanzler umgehen? Deren Eingriffe widerspiegeln das baukulturelle Verständnis

Tina Cieslik



Innenarchitektin mit einem Faible für Geschichte(n). Seit April 2008 bei TEC21, ist die überzeugte Wahlbernerin seither Experte für alle Bereiche des Pendleralltags. Bei TEC21 zuständig für Umbau- und Designthemen, die Betreuung der Rubrik «Panorama» sowie Mitglied der Onlineredaktion espazium. Liebt Wasser in jeglichem Aggregatzustand und träumt von einer Reise nach Grönland.

ihrer Epoche. Man einigte sich auf das Vorgehen «So viel aus der Zeit Erhards wie möglich, so viel aus der Ära Kohl wie nötig». Dementsprechend wurden das Dach komplett und die Gebäudetechnik teilweise erneuert und die privaten Innenräume Schönheitsreparaturen unterzogen. Foyer, Arbeitszimmer und der Empfangsraum des Repräsentationstrakts wurden in den Originalzustand versetzt, Kamin- und Speisezimmer verblieben im Stadium Kohl. Am 16. April 2009 wurde der Bungalow wiedereröffnet, heute dient er als Museum und Veranstaltungsort.

Wohnen für die Republik

Als einen Raum, in dem «ungeschützte Gedanken geäussert werden konnten», bezeichnete Kohl-Mitarbeiter Stephan Eisel den Kanzlerbungalow. Dass er politisch als Ort der informellen Begegnung funktionierte, ist unbestreitbar, baulich-ideologisch bleiben Fragezeichen: ein transparenter Glaspavillon, realisiert als introvertiertes Atriumhaus; architektonische Offenheit in einem für die Allgemeinheit unzugänglichen Park; eine von Fachleuten gelobte Formensprache, mit der sich Bewohner und Bevölkerung aber kaum je identifizierten. Der Bungalow ist ein heute fast vergessenes Symbol für die Frage, wie Repräsentation in einem demokratischen Staat angemessen architektonisch umgesetzt werden kann – wie in einer Demokratie üblich und wünschenswert, waren die Meinungen hierzu vielfältig, oft auch kontrovers.

Auch beim Neubau des Bundeskanzleramts in Berlin war ein Bungalow geplant, realisiert wurde er nie. Die Zeiten haben sich geändert: Die Grenze zwischen Freund und Feind ist labil, und statt Bungalows ist verdichtetes Bauen angesagt. Und die NSA hört alle ab – transparente Bauweise oder nicht. •

Bei der Instandsetzung kamen Architektur und Tragwerksplanung an einer Hand. Es wäre spannend herauszufinden, wie sie arbeiten (te)

✓ sehr schöner Artikel! mb

Wo wohnt Frau Metal? (pk)



Architektur
Sep Ruf (Franz Joseph Ruf, 1908–1982), München

Bau und Planung
1963–1966

Kosten
rund 2 Mio. DM

Wohnbereich/
Repräsentationsbereich
225 m²/390 m²

INSTANDSETZUNG

Architektur und
Tragwerksplanung
Burkhardt+Schumacher
Architekten und
Ingenieure, Braunschweig

Bauzeit
2007–2009

Kosten
1.7 Mio. Euro